Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugs-Preis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Beförderungs-Einrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Postscheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

[illegible]

Gemeinde-Giro-Konto Nr. [illegible]

Nummer 59 — Freitag, den 21. Mai 1926 — 25. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 20. Mai 1926.

— Am 1. Pfingstfeiertag früh 8 Uhr wird der Männer-Gesang-Verein im Ortsteil Cunnersdorf im Garten des Seidenstickerschen Gasthofes sein altbekanntes alljährliches Pfingstsingen abhalten und einige Lieder zu Gehör bringen. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen, der Eintritt ist frei.

— Am 2. Pfingstfeiertag veranstaltet der hiesige Motorradclub „Röderstal“ seine erste große Ausfahrt und zwar in den Spreewald. Abfahrt früh ½ 5 Uhr, nur bei schönem Wetter, ab Klublokal.

— In verschiedenen Tageszeitungen ist anläßlich der Neuregelung der Aufwertungssteuer durch die Notverordnung vom 30 März 1926 (GBl. S. 81) darauf hingewiesen worden, daß die Befreiung einer Wohnung von der Aufwertungssteuer nach § 4 des Gesetzes über den Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken in der Fassung der Bekanntmachung vom 15 April 1926 auf Antrag dann einzutreten habe, wenn das Jahreseinkommen des nutzungsberechtigten Wohnungsinhabers und der seinen Haushalt teilenden Personen weniger als 2800 Mark beträgt. Diese Auffassung ist irrig. Nach der Notverordnung sind vielmehr diejenigen Wohnungen frei, deren Bewohner zusammen nur ein Einkommen haben, das lohnsteuerfrei ist oder lohnsteuerfrei wäre, falls sie Lohnempfänger wären. Diese Regel erfährt jedoch eine Ausnahme, wenn anzunehmen ist, daß das Jahreseinkommen 2800 Reichsmark übersteigt. In diesem Falle tritt die Befreiung selbst dann nicht ein, wenn nach den Vorschriften des Lohnsteuergesetzes Lohnsteuerfreiheit besteht. Die Vorschrift ist also z. B. in solchen Fällen anzuwenden, in denen der Nutzungsberechtigte zwar wegen besonderer Umstände vorübergehend kein oder nur ein der Einkommensteuer (Lohnsteuer) nicht unterliegendes Einkommen gehabt hat, so daß an sich für einen Monat oder ¼ Jahr Befreiung auszusprechen wäre, trotzdem aber für eine Befreiung kein Grund vorliegt, weil nach der Art seiner Beschäftigung mit Sicherheit darauf zu rechnen ist, daß er im Laufe eines Jahres 2800 Einkommen hat.

— Die kalten Nächte der letzten Woche haben doch verschiedenfach erheblichen Schaden angerichtet. Bei vielen Erdbeeren ist die erste Blüte erfroren, ebenso auch bei den spätblühenden Obstbäumen. Auch die Tomatenpflanzen haben unter dem Frost sehr gelitten, ebenso wie der eben erst ausgeschlagene Wein häufig Schaden davongetragen hat. Auffällig ist, daß es hier überhaupt keine Maikäfer gibt. Wenn man von anderen Orten liest, daß diese Schädlinge zentnerweise gesammelt werden, so muß festgestellt werden, daß hier die Schuljugend häufig schon gar nicht weiß, wie ein Maikäfer aussieht, weil seit Jahren diese Tiere völlig verschwunden sind.

— Verlängerte Gültigkeitsdauer der Sonntagskarten zu Pfingsten. Der Verkehrsausschuß des Dresdner Verkehrsvereins teilt mit, daß zu Pfingsten die Sonntagskarten der Eisenbahn bereits ab Freitag vor Pfingsten mittags 12 Uhr und bis einschließlich Pfingstmontag (2 Feiertag) gelten. Außerdem besteht noch die neuere Vergünstigung, die Rückfahrt am ersten Werktag nach dem Feste, also am Pfingstdienstag (sog. 3. Feiertag) mit einem Zuge ausführen zu dürfen, der Zielstation der Karte spätestens vormittags 9 Uhr verläßt.

— 5 × M — Meggendorfer mit Mai machen munter! Die Meggendorfer-Blätter, das Familienwitzblatt, dem Tausende und Abertausende wöchentlich Freude und Erheiterung verdanken, bringen das ganze Jahr immer neue Witze, Anekdoten, Humoresken und Gedichte, deren Humor und Satire trübe Stunden erhellen und graue Tage sonnig machen. Rüstet nun die Jahreszeit selber zu Tagen und Wochen, die mit Blüten und Blättern auch alle fröhlichen Geister in Herz und Gemüt der Menschen neu beleben, dann hat eine Wochenschrift, die Witz und Laune pflegt, doppelten Erfolg, wenn ihre Gaben frohbereite Stimmung finden. Wer trüb gestimmt, wird heiter, wer gut gelaunt, der wird durch die „Meggendorfer“ erst recht mit echter Fröhlichkeit beschenkt. In allen seinen Situationen — mit Ausnahme der Politik — wird das tägliche Leben glossiert und karikiert und mit heiteren Glanzlichtern ausgestattet. Das Abonnement auf die Meggendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes [illegible] ebenso auch der Verlag in München. [illegible] erschienenen Nummern werden neuen Abonnementen auf Wunsch nachgeliefert.

Radeberg. Dienstag mittag geriet das städtische Krankentransportauto, das nach Arnsdorf gerufen worden war, um einen bei einem Neubau verunglückten Maurerlehrling nach dem Krankenhaus zu bringen, bei Wallroda ins Schleudern, streifte einen Baum, stieß gegen einen zweiten der ebenso wie der Kilometerstein, glatt wegbrach, und blieb auf der Ueberbrückung des Straßengrabens liegen. Die beiden Fahrer und ein Begleiter blieben dabei glücklicherweise unverletzt, während das Auto erheblich beschädigt wurde und an Ort und Stelle abmontiert werden mußte.

Kamenz. Ein Unglücksfall ereignete sich in Hallsbachs Steinbruch auf Bernbrucher Flur. Dort geriet ein im Bruche beschäftigter junger Mann aus Lückersdorf zwischen zwei Loris und erlitt dadurch linksseitig Quetschungen der Hüfte und des Oberschenkels.

Meißen. Am Sonntagabend kenterte in der Nähe der Rehbockinsel, bei dem Versuch, an einen Schleppzug anzuhängen, ein mit zwei jungen Männern besetztes Boot des Faltbootvereins Meißen. Einer der Insassen konnte sich durch Schwimmen retten, während der Vordermann, der 22jährige Mechaniker Ludwig aus Meißen ertrank.

Riesa. Im Zusammenhange mit der Veruntreuung des Stadtbankbeamten Walther sind nun auch der Kaufmann Fleischhauer, dessen Teilhaber Sickert und der Prokurist Schirmer verhaftet worden. Die Fehlbeträge bei der Stadtbank sollen über 40 000 Mark betragen.

Zschopau. Drei junge Leute von hier wollten auf ihren Fahrrädern nach Schandau fahren. In Freital kam der im 19. Lebensjahre stehende Mechaniker Hellmuth König mit seinem Rade so unglücklich zu Fall, daß er an den schweren Verletzungen, die ihm der Sturz verursachte, nach wenigen Stunden verschied.

Leipzig. Der bekannte Kunst- und Sportflieger Paul Knapf aus Halle erlitt auf seinem Rückfluge von Oberschlesien zwischen Leipzig und Halle einen schweren Unfall. K. geriet plötzlich mit seinem Flugzeug in eine Nebelbank, so daß er die Orientierung verlor. Das Flugzeug streifte mit seinen Tragflächen einen Hausgiebel, wobei es sich überschlug und abstürzte. Die Maschine wurde vollständig zertrümmert. Der Flieger ist wie ein Wunder am Leben geblieben, jedoch hat er erhebliche Verletzungen erlitten.

— Ein blutiges Familiendrama spielte sich Dienstag vormittag im Hause Rockauer Straße 7 ab. Dort stürzte die Frau des Werkmeisters Otto Schmelzer aus dem Fenster der im vierten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße und blieb tot liegen. Gleich darauf hörten die Nachbarn einen Schuß fallen. Beim Betreten der Wohnung fanden sie den Werkmeister tot vor. Er hatte sich mit seinem Jagdgewehr erschossen. Bevor die Frau aus dem Fenster stürzte, hatte man sie um Hilfe rufen hören. Der Grund der Familientragödie ist in Eifersucht der Frau zu suchen. Sie glaubte Grund zu der Annahme zu haben, daß der Mann ihr untreu war. Sie hatte deswegen in letzter Zeit häufig mit ihrem Gatten Auseinandersetzungen, die bisweilen sehr lebhafte Formen annahmen. Das so jäh aus dem Leben geschiedene Ehepaar hinterläßt eine zehnjährige Tochter, die während der Ereignisse in der Schule war.

Wechselburg. Beim Auswechseln einer elektrischen Birne erhielt ein Fleischergehilfe einen derartigen elektrischen Schlag daß er an den Folgen verstarb.

Vom deutschen Seehandel.

Der Gewaltvertrag von Versailles hat uns bekanntlich nicht nur zu Lande in unerhörter Weise ausgeraubt, sondern auch zur See völlig herabgewirtschaftet. Die Schiffsablieferungen, durch die die Schiffe über 1600 To. restlos, die Schiffe von 1000—1600 To. in starkem Maße betroffen wurden, haben unseren Ueberseeverkehr, der vor dem Kriege sehr erheblich war und während des Krieges naturgemäß völlig eingestellt werden mußte, so gut wie vollkommen vernichtet. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Nachkriegszeit haben naturgemäß auf unseren Ueberseehandel und dessen Neuentwicklung größten Einfluß gehabt. Es ist um so erfreulicher, zu erfahren, daß deutscher Fleiß und die berühmte deutsche Zähigkeit auch auf diesem wichtigen Wirtschaftsgebiet es verstanden haben, gewissermaßen aus dem Nichts eine neue Handelsflotte zu schaffen, die heute bereits wieder recht stattlich ist und die deutsche Flagge so gut wie auf allen Meeren in Ehren zeigt. Der Tonnengehalt der deutschen Handelsflotte betrug nach Ratifizierung des Friedensdiktates im Jahre 1920 406 000 Br.-R.-T., bereits am 30. Juni 1921 konnten wir über 621 000 To. verfügen. Die Tonnenzahl stieg bis zum 30. Juni des folgenden Jahres auf 1 783 000 To. und vermehrte sich bis zum 30. Juni des Jahres 1924 auf 2 856 000 To. Am 30. März d. J. waren wir auf 3 240 000 To. gekommen und haben damit einen großen Teil der von uns verlorenen Tonnenzahl wieder aufgeholt, denn die insgesamt 4270 deutschen Seehandelsschiffe standen in ihrem Raumgehalt gegen 4 539 Schiffe mit 2 539 000 To. oder — für den Umfang des jetzigen Reichsgebietes berechnet — 4721 Schiffe mit 5 177 000 To. am 1. Januar des Vorkriegsjahres 1914. Der Bestand blieb also der Schiffszahl nach nur um 13,5 bzw. 9,6 Proz., dem Raumgehalt nach um 39,5 oder 38,8 Proz. hinter der Vorkriegszeit zurück, was unter den uns allen ja sattsam bekannten außerordentlich schwierigen Wirtschaftsverhältnissen als eine bedeutende Leistung gewertet werden muß. Den weitaus überwiegenden Teil des Gesamtrauminhaltes der deutschen Kauffahrteiflotte bilden nach wie vor die Dampf- und Motorschiffe, die ebenso wie im letzten Vorkriegsjahre ⁹/₁₀ des Gesamtbestandes ausmachen. Obwohl wir gerade in letzter Zeit wieder des öfteren von Passagier- und Handelsgroßbauten gelesen haben, kann man diese jedoch nur als Ausnahmen bezeichnen, da die größten Klassen sich erheblich gegen diejenigen der Vorkriegszeit verringert haben. Eine allgemeine rückläufige Bewegung tritt vor allem im Bestand der größeren Segelschiffe sowie auch der Seeleichter zutage. Auch ist zu bemerken, daß der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte nicht allein auf eine in diesem Falle fast normal erscheinende Vermehrung der Arbeitstätigkeit auf unseren deutschen Werften zurückzuführen, sondern zu einem, wenn auch nicht allzugroßen Teil aus dem Rückkauf ehemaliger deutscher Schiffe zu erklären ist. Nur in den letzten zwei Jahren ist im Verhältnis zum Gesamtzugang der Anteil des Zuganges durch Ankauf gegenüber der Vorkriegszeit wesentlich gestiegen, der Zugang durch Neubauten anteilmäßig gesunken. Es ist nicht allgemein bekannt, daß unsere deutschen Werften unter der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage sehr zu leiden haben. Der Weltschiffbau ist im Jahre 1925 mit 2,19 Millionen To. oder um 20 Proz. gegen das Vorjahr zurückgegangen. Auf den ersten Blick hat Deutschland gerade in dem genannten Rechnungsjahr besonders günstig abgeschnitten, da der Schiffsraum, der 1925 in Deutschland von Stapel ging, mehr als den doppelten Umfang von 1924 erreicht. Damit ist jedoch der größte Teil der überhaupt im Bau befindlichen deutschen Schiffe bereits vom Stapel gelassen und der Baubestand auf den Helgen gegen frühere Jahre außerordentlich vermindert worden. Trotz der dauernden Schwierigkeiten werden unsere treuen deutschen Mannen an der Wasserkante weiter ihre Pflicht tun und das für die gesamte weitere Entwicklung unseres Wirtschaftslebens so wichtige Instrument der Handelsflotte derart weiter ausbauen, daß wir in den nächsten Jahren bei einer hoffentlich sich auch erweiternden Möglichkeit überseeischer Absatzgebiete unseren Handel ausbreiten können und damit die so notwendige, zur Zeit durch andere wirtschaftstechnische Maßnahmen nicht ohne Mühe erreichte Aktivität unserer Handelsbilanz auch fernerhin gewährleisten können.

Der Aufschwung der deutschen Handelsflotte.

Hierzu eine Beilage.